



Aus dem Inhalt:

- Besuchdienst-/Posaunenchorausflug S. 2
- Neulich auf meiner Arbeitsstelle S. 3
- *Jetzt bist Du in* S. 4
- Morgenstern S. 4
- Adventszeit S. 5
- Weihnachten im Schuhkarton S. 5
- Gedanken zu Bibelübersetzungen S. 6
- Allianzgebetswoche S. 6
- Jahreslosung 2009 S. 7

Ich trag mein Licht, ich fürcht mich nicht

Ich geh' mit meiner Laterne und meine Laterne mit mir. Da oben leuchten die Sterne und unten leuchten wir. Rabimmel, rabammel, rabumm. - So singen es die Kinder Anfang November an den Haustüren, und wir geben ihnen Süßigkeiten. Als Kinder wurde uns erklärt: Direkt nach dem Krieg, da gab es Eier und Salz, Wurst und Mehl. Heute sind es mehr Twix und Snickers, evtl. auch ein darunter geschummeltes Vitaminbonbon. Nur Bosköpfe kommen heute nicht so gut an.

Welche Strophen hat das Lied eigentlich noch? Zwei weitere lauten: **Ein Lichtermeer zu Martins Ehr! Der Martinsmann, der zieht voran.** - Sankt Martin? Martin war Sohn eines römischen Soldaten in der Antike, geboren im heutigen Ungarn. Er wurde aber Bischof in Südfrankreich, wo er 397 starb. Davor war er Gardist, also Wachsoldat, erkennbar an der Chlamys, dem Uniform-Poncho, der für Schulter und Nacken mit Schaffell gefüttert war. Als der Soldat Martin an einem Wintertag am Stadttor von Amiens einen verarmten Mann sah, nahm er sein Schwert und trennte den Poncho mittendurch. Eine Hälfte gab er dem Armen. In der folgenden Nacht erschien Christus dem Soldat Martin im Traum - bekleidet mit dem halben Uniform-Überwurf des Bettlers. Als Martin dann zum Bischof von Tours ausgerufen werden sollte, versteckte er sich in einem Gänsestall. Hätten die gehaut, dass sie wegen ihrer frevelhaften Tat ab dann als Martinsgänse gebraten werden würden, hätten sie ihn bestimmt nicht durch ihr Schnattern verraten! Und weitere Strophen des Martinsliedes? **Mein Licht ist schön, könnt ihr es sehn? Ich trag mein Licht, ich fürcht mich nicht. Wie schön das klingt, wenn jeder singt. Rabimmel, rabammel, rabumm.**

Das lässt mich nachdenken über die Laternen, die ich schon mal in der Hand hatte, und die uns in dieser Adventszeit und nach dem Jahreswechsel anregen werden, über das Licht nachzudenken, dass in die Welt gekommen ist. Damit ist nicht nur Sankt Martin gemeint, sondern Jesus Christus als Weltenheiland.

Aber ich denke auch, dass da im Hintergrund ein paar Klärungen sich abzeichnen. Sankt Martin hat seinen Namen von seinen Eltern bekommen, die jeden Tag den römischen Gottheiten ein Weihrauchkorn opferten, natürlich auch dem

Cäsar in Rom. Sie gaben den Namen des Kriegsgottes Mars ihrem Sohn mit als Leitstern einer erwünschten Militärkarriere.

Wenn wir also eine Laterne zu Sankt Martin tragen oder an den Winterabenden vor die Tür stellen, dann mahnen wir auch die Militärs weltweit, dem Friedensaufbau zu dienen. Im Kongo, in Afghanistan, in Tibet. **Mein Licht ist schön, könnt ihr es sehn?** - das gilt auch für diese Lebensbereiche.



Ebenso ist es auch mit Christus und der Frage, wie er uns im Traum erscheint. In der Kleidung desjenigen, dem wir unsere Hälfte abgetreten haben? Wohl gemerkt war es die Dienstkleidung eines wachhabenden Soldaten, also ein Hoheitszeichen. Gott will mir in Christus erscheinen in diesem Outfit? Dafür bräuchte ich in der Tat eine furchtlose Laterne - wie die Kinder singen: **Ich trag mein Licht, ich fürcht mich nicht.** Im Laternenlicht verliehenen Glaubens erscheint der Auferstandene ohne römisches Kurzschwert, sondern in der Kleidung desjenigen, der nackt bliebe, wenn wir unsere hoheitliche Kleidung nicht teilen und der hungrig bliebe, wenn wir den Braten nicht teilen. Darauf fällt auch Licht, und darauf zielen die nächsten beiden Strophen des St. Martins-Liedes: **Ein Kuchenduft liegt in der Luft. Beschenkt uns heut, ihr lieben Leut!** Wir lernen, gerne weiter zu geben, was wir empfangen. Es wäre gut, wenn dabei unsere Scheiben nicht von innen verqualmen oder beschlagen wie bei einer schlechten Laterne.

Welche anderen Laternen hatte ich schon mal in der Hand? Da waren die Petroleum-Funzeln, die mein Vater beim Straßenbauamt kontrollieren musste. Die hatten um den Glaskörper so gekreuzte Drähte und brannten die ganze Nacht an

Baustellen hindurch. Da waren die Handlaternen, mehrheitlich die aus dem Steinkohle-Bergbau, die im Wartezimmer meines damaligen Hausarztes ausgestellt waren. Die ich mir aber nicht genauer ansah, bis ich so eine geschenkt bekam. Vom Pfarrerfreund aus Ungarn. (Er hieß aber nicht so wie der oben genannten Martin) Das war zu meinem 40. Geburtstag, und er drückte damit aus, dass er mir privat und beruflich viel Licht von Gott her wünscht. Es war eine historische Grubenlampe. Als gelernter Ruhrgebietsjunge weiß ich, dass mit defekten Grubenlampen viele zigTausende Bergleute, Arbeitskinder und Grubenpferde bei Schlagwetter-Explosionen verbrannt und umgekommen sind. (So wie heute noch in Chile und China.) **Laternenlicht, verlösch mir nicht.** - Defekte Laternen, halbgefüllte Wanderlampen? War da nicht etwas mit törichten Brautjungfern und vorausplanenden...?

Ja, das werden wir wieder entdecken dürfen. Dass das Öl der Freude eine wunderbare Leihgabe Gottes ist, die er uns zum Nießbrauch anvertraut hat um Wege aufzuzeigen und loszugehen. Um in dunkler Nacht die Vorfriede der Weihnacht zuzulassen. Um auf eine Gottesbegegnung zu warten, die schöner ist als jede Hochzeitsfeier. Um den Frieden Gottes nicht nur auf sein Reich zu reduzieren. Um ihn nicht zu verkapseln wie eine Flamme in einem Glaskasten. Sondern um daraus eine Straßenlaterne zu machen, die uns selbst und anderen den Weg zeigt. Die zur Wehrhaftigkeit führt und zur Friedensinitiative. In der Vorahnung, dass das eigene Lebenslicht flackern und qualmen wird, aber Gott es birgt und bei sich aufrichtet. Und dass das Licht der Güte Gottes so wertvoll ist, dass wir es mit nach Hause nehmen wollen. Falls unser Zuhause im Himmel sein wird, leitet uns Gottes Weihnachtslicht auch zu diesem ewigen, zu seinem Zuhause. Das klingt auch an im Martinslied, in den letzten beiden traditionellen Strophen: **Laternenlicht, verlösch mir nicht. Mein Licht ist aus, ich geh' nach Haus.**

In diesem Sinne wünsche ich uns eine unendliche Adventszeit - und die Erfahrung, dass Gott sie durch sein helles Erscheinen an Ostern bereits beendet hat.



Ihr Manfred Mielke, Pfarrer

Besuchsdienstausflug am 17.10.2008



„**Schmecket und sehet wie freundlich der Herr ist**“, so hätte die Überschrift über unseren Besuchsdienstausflug lauten können. Bei schönstem Herbstwetter, gutgelaunt und erwartungsvoll, starteten 33 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Besuchsdienstes um 8.00 Uhr von Denklingen in Richtung Altenberg. -Besuchsdienstausflug einmal anders- Wir wollten zusammen frühstücken mit allem „Drum und Dran“. Im Gasthof Wisskirchen in Altenberg angekommen, erwarteten uns herbstlich gedeckte Tische, Sekt, Orangensaft, kurz alles was das Herz und der Magen begehrt. Nach einer kurzen Andacht von Monika Feick ließen wir es uns schmecken, lachten und erzählten miteinander. Rundum satt machten wir einen Spaziergang zum Altenberger Dom. Immer wieder ein Erlebnis, zu sehen wie unsere Vorfahren ihr Können eingesetzt haben. Unsere Reise ging weiter nach Odenthal zur Führung um und durch die Kirche „Pankratius“. Mit einer Andacht beendete Pfarrer M. Mielke das Programm.

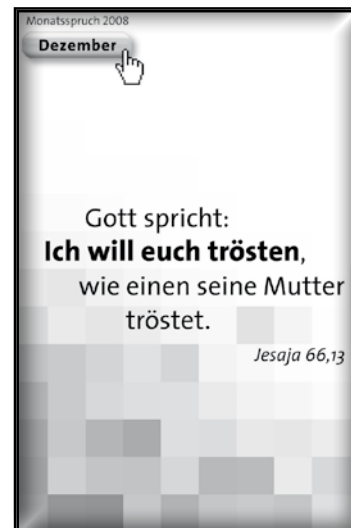
Um eine Erfahrung reicher und dem Wissen wie gut Gemeinschaft tut, fuhren wir zurück nach Denklingen. Ein dickes Lob dem Vorbereitungsteam.

Ich freue mich schon auf das nächste Mal.

 *Christel Hermes*

Posaunenchorfreizeit 2008 in Rehe

An einem (Spät-)Augustwochenende machte sich eine bunte Truppe von 15 Bläserinnen und Bläsern samt Anhang ins christliche Erholungsheim „Westerwald“ nach Rehe auf. Neben ausgiebigen Proben für das Gemeindefest im September stand auch jede Menge Spaß auf dem Programm: Gemütliche Gesprächsrunden am Abend und eine gemeinsame Wanderung zur Fuchskaute, dem höchsten Berg des Westerwaldes. Selbstverständlich durfte auch die Erholung nicht fehlen. Alles in allem eine runde Sache: Freude, Erholung und Gemeinschaft pur!



Inwendig statt Auswendig

Oft wünsche ich mir, ich wäre wie ein Eimer in den man viele gute Gedanken füllen kann. Doch häufig fühle ich mich wie ein Drahtkorb den man zum Wasserholen nutzt. Jeden Morgen tauche ich ein in den Fluss der Fülle Gottes, beim Beten und Bibel lesen, und wenn ich auftauche, dann bleiben nur ein paar Tropfen an mir hängen. Und die lässt die Sonne im Laufe des Tages verdunsten. Also lasse ich mich wieder neu eintauchen immer wieder neu. Vergebens, wie mir scheint. Es bleibt nie genug zurück von der Fülle.

Dann bist du wohl nicht dazu da, die Fülle der guten Gedanken Gottes zu sammeln und weg zu tragen.

Dann ist es wohl so, dass sie dich reinigen sollen, damit du sauber bist für die größeren Schätze die du tragen sollst...

Gibt es denn noch größere Schätze als die Fülle der biblischen Worte?

In saubere Körbe legt man diese Früchte: Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte... (Gal. 5,22).



Beate Späinghaus

Neulich in meiner Arbeitsstelle

Ereignete sich ein Gespräch, das ich im Vorübergehen wahrgenommen habe und das mich zum Nachdenken gebracht hat.

Am Kaffeeautomaten standen mal wieder ein paar Leute.

Während man darauf wartete, dass der Kaffee durchläuft, ergab sich eine interessante Unterhaltung.

Es ging um Lebewesen und um Merkmale, die ein Lebewesen aufweisen muss, um als solches definiert zu werden. Die Merkmale lauten übrigens: Wachstum, Bewegung, Stoffwechsel, Reizbarkeit, Fortpflanzung, Aufbau aus Zellen.

Ein Kollege erzählte von der Diskussion seines Sohnes mit der Biologie-Lehrerin darüber, ob Pflanzen denn nun zur Kategorie der Lebewesen gehören oder nicht.

Sein Sohn war der Meinung, auf Pflanzen träfe das Merkmal „Beweglichkeit“ nicht zu.

Seine Lehrerin vertrat jedoch mit harter Bestimmtheit eine andere Meinung, was ihn wohl ziemlich aufgeregt hat.

Ein anderer, am Gespräch beteiligter Kollege warf nur ein, dass dieses Merkmal ja auch für das Lebewesen Mensch nicht immer zutrifft.

Und eine dritte Kollegin, die sich kurzerhand dazu gesellte meinte nur sarkastisch:

„Der Mensch ist sowieso ein Fehler.“

Zu diesem Zeitpunkt hatte jeder seinen Kaffee in der Hand und die Runde löste sich auf.

Der Mensch – ein Fehler.

Ob sarkastisch gemeint oder nicht, dieser letzte Satz blieb hängen.

Bin ich ein Fehler? Sind wir ein Fehler?

Nicht selten gibt es Situationen, wo ich mich tatsächlich frage, ob die Welt ohne uns Menschen nicht besser dran wäre.

Aber als ein an Gott gläubiger Mensch müsste ich eingestehen, dass ich mit diesem Gedanken Gott ein fehlerhaftes Handeln während seines Schöpfungs-werkes unterstelle.

Noch am gleichen Tag lese ich in Helmut Thielicke's Lesebuch seine Gedanken zu diesem Thema. Unter der Überschrift „Krone der Schöpfung?“ schreibt der Theologe Helmut Thielicke

Folgendes:

„Ich glaube nicht, dass es nur Einbildung ist, wenn ich meine: An der Stelle der Schöpfungsgeschichte, wo das Thema „Mensch“ zum ersten Mal auftaucht, gibt es so etwas wie eine Stockung im Fluss der Erzählung...“



Vorher hieß es in monumentaler Eintönigkeit immer: Gott sprach, Gott schuf, Gott machte. Nun aber geht die Komposition dieser Geschichte gleichsam in eine andere Tonart über.

Gott hält nämlich inne; er führt ein Selbstgespräch mit sich und sagt: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei.

Man könnte fast so etwas wie ein Zögern oder gar ein Zurückzucken herausspüren. Auf jeden Fall aber ist es eine Art verhaltenen Atemholens, wie wir es von uns selbst kennen...

Vielleicht erlebt es ein Dachdecker so, der einen Kirchturm mit Schindeln bedeckt hat und nun noch in einer letzten riskanten Anstrengung den Hahn auf seiner Spitze anzubringen hat; oder ein Dichter, der drangeht, die Haupt- und Schlüssel-szene in sein Drama hineinzukomponieren.

Wenn Gott innehält, ehe er den Menschen in die Schöpfung einfügt, dann spüren wir das Risiko, das damit verbunden ist:

Geht es bei den Menschen um die Krönung der Schöpfung oder geht es um ihre Kreuzigung?

Erreicht die Schöpfung ihren Gipfel, wenn ihren Kreaturen jetzt ein Wesen zugestellt wird, das wissend und willensbegabt, das als Partner und Mitarbeiter Gottes unter seinem Schöpfer leben darf – oder ist mit

der Erschaffung dieses Wesens „Mensch“ die erste Stufe in einem unerhörten Gefälle betreten, einem Gefälle, das aus dem Garten Eden zu einer verwüsteten und beunruhigten Erde führt, das aus dem Kind und Ebenbild Gottes einen Räuber und Rebellen werden und durch ihn Krieg und Kriegsgeschrei auf die fernsten Planeten tragen lässt?

Krönung oder Kreuzigung der Schöpfung – das ist hier die Frage.

Und man begreift das Innehalten, man versteht das Zögern Gottes.

Gott steht vor einem Risiko.

Indem er sich ein Wesen gegenüberstellt, dem er Freiheit und Macht schenkt, riskiert er es, dass aus dem Kind ein Nebenbuhler, dass aus dem Geschöpf ein größenwahnsinniger Konkurrent des Schöpfers wird. Dann kommt es vielleicht zu jenem Augenblick, der uns in Goethes „Faust“ geschildert wird, wo der Mensch sich durchaus nicht

dankbar dessen erinnert, dass er Ebenbild seines Schöpfers sein darf, sondern wo er sich in die Brust wirft: „Ich Ebenbild der Gottheit!“, oder wo er gar von seiner Gottebenbürtigkeit schwärmt.

In diesem Wagnis Gottes, durch das er sich an den Menschen bindet und sich der Möglichkeit aussetzt, von ihm geschmäht, missachtet, verleugnet, übersehen zu werden, in diesem Wagnis blitzt zum ersten Male seine Liebe auf. Gott setzt sich gleichsam selbst ein.

Er ist bereit zu jenem Schmerz, den der Vater leidet, wenn er den verlorenen Sohn in die Fremde ziehen, wenn er seinem Herzen tiefe Wunden beibringen lässt und wenn er das Kind seiner Schmerzen dennoch nicht aufgibt.

In Jesus Christus ist diese Linie vollendet. Da hat Gott selbst seinen rebellischen Kindern ausgesetzt, hat sich ihnen preisgegeben und hat sein Liebstes an ihnen und für sie sterben lassen.“

Sind wir also ein Fehler? - Nicht in Gottes Augen.

Aus Liebe hat er uns erschaffen, aus Liebe hat er für uns gelitten.

In Liebe will er uns begebenen.

Was wollen wir?



Irene Klütz

Morgenstern

Seit der Zeit der frühen Christen wird Jesus nicht nur als „Sonne“ gepriesen, sondern auch als „Morgenstern“. Viele Lieder aus unserem Gesangbuch nehmen diesen Vergleich auf:

„O Christe, Morgensterne, leucht uns mit hellem Schein“ (EG 158)

„Herr Christ, der einig Gott's Sohn ...er ist der Morgensterne“ (EG 67)

„Der Morgenstern ist aufgedrungen, ... so leucht auch uns, Herr Christ, du Morgenstern“ (EG 69)

Drei der vier aufgeführten Lieder sind für die Epiphaniastzeit gedacht, so heißen die Sonntage nach dem 6. Januar. „Epiphaniast“ heißt „Erscheinung“, die Christen feiern an diesem Tag die Erscheinung von Jesus in Herrlichkeit. Aber auch für Weihnachten wird dies Symbol gebraucht, durch die Geburt von Jesus ist eine neue Sternstunde eingetreten.

Wie kommt es zu dieser Bildsprache?

Der Planet Venus erscheint am Abend nach Sonnenuntergang am Westhimmel – dann wird er Abendstern genannt – und am Morgen vor Sonnenaufgang am Osthimmel – dann heißt er Morgenstern.



Dieser Planet ist der hellste Stern, den wir mit bloßem Auge sehen können. Daher der Vergleich mit Jesus Christus, der uns helles Licht bringt. Aber nicht nur die Helligkeit ist ein Grund für den Vergleich, sondern auch das bange Warten auf diesen ersten Vorboten des Tages.

Das verstand ich durch den Bericht eines alten Aussiedlers aus Kasachstan, der eine Zeitlang in unserem Hauskreis war. Wir sprachen über das Wort aus Offb. 22, 16b: „Ich bin die

Wurzel und das Geschlecht Davids, der helle Morgenstern“. Da erzählte dieser Christ, wie er in der Jugend oft nachts auf dem Feld das Vieh hüten musste. Nach der langen Nacht sei gegen 3 Uhr morgens die größte Kälte eingetreten. Aber obwohl er diese kälteste Zeit fürchtete, freute er sich doch immer über ihren Eintritt, denn kurz nach dieser extremen Kälte ging der Morgenstern am Osthimmel auf! Das war das sichere Zeichen, dass nun die Nacht zu Ende ging. So warteten die Hirten müde und frierend auf das Aufgehen des Morgensternes. Der gab ihnen neuen Mut, denn nun konnte es nicht mehr lange dauern bis zum Sonnenaufgang.

An diesen eindrucksvollen Bericht erinnere ich mich jetzt jedes Mal, wenn ich abends den hellen Planeten Venus am Himmel sehe oder wenn ich vom Morgenstern singe. Und dann denke ich, dass wir in den ganz dunklen Zeiten mit derselben Zuversicht und Glaubensgewissheit wie die Hirten in Kasachstan darauf warten können, dass Jesus Christus, der Morgenstern, für uns aufgeht und sein Licht in unser Dunkel scheint.



Taalke Walter

„Jetzt bist Du in “

Befragt wurde diesmal: **Andreas Obergrüssnig von Beate Späinghaus: „Hallo Andreas, wie viele Katzen leben bei Dir und Deiner Frau, und was magst Du so an ihnen?“**

Wir haben 3 Katzen, nur in der Wohnung, sie dürfen nicht raus, sind aber seit ihrer Geburt daran gewöhnt. Ich schätze an Katzen sehr, dass sie selbstbewusste kleine Persönlichkeiten sind, die sich auch nicht verbiegen lassen. Du musst sie erobern, Dir quasi ihre Liebe verdienen. – Ist Dir das gelungen und kannst Du akzeptieren, dass in dieser (Liebes) – Beziehung nicht alles nach Deinem Willen geht, dann hält diese Beziehung ein Katzenleben lang (12- 20 Jahre).

Stell Dir eine eiskalte Winternacht vor – Du liegst im Bett auf der einen Seite wärmt Dich Deine Frau (Dein Mann) und auf der anderen Seite liegt eine glückliche, schnurrende Katze in Deinem Arm und wärmt Dich zusätzlich.

Mensch, Katze, was braucht es mehr zu Deinem Glück?

„Von welchen Texten der Bibel erzählst Du Jugendlichen am liebsten, und warum?“

Da meine Begegnung mit Christus das verändernde und zentrale Erlebnis meines Lebens war und ist, predige ich am liebsten Christus, den Gekreuzigten und Auferstandenen. Ich bin nicht fixiert auf eine bestimmte Bibelstelle, aber natürlich habe ich Texte die ich oft und immer wieder für Andachten, Predigten etc. benutze. Eine Bibelstelle ist mir ganz besonders wichtig und wertvoll.

Kol. 2, 3 : *In Christus liegen verborgen alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis.*

Dort wo die meisten Menschen es am wenigsten vermuten würden, liegt die Erfüllung all ihres Suchens und Sehns. Ich wünsche mir und bete, dass gerade unsere suchende und fragende Jugend offen ist für die Antworten ihres Lebens, die allein bei Christus zu finden sind. Bitte betet mit mir, dass wir auf offene Herzen treffen. Danke.



Adventszeit

Die Mutter, sie ist der Superheld in der Adventszeit. Sie bestellt Wochen vor Heiligabend die Biogans beim Bauern und organisiert die Geschenke. Sie schreibt unzählige Karten und absolviert eine Weihnachtsfeier nach der anderen. Das Haus wird bestellt: geputzt, gekocht, geschmückt. Und kurz vor dem Fest stellt Sie sich die Frage: „Bekomme ich alles rechtzeitig fertig? Habe ich auch nichts vergessen?“



Doch: Wir vergessen uns bei dem alljährlichen Trubel rund um Weihnachten – immer und immer wieder. Wir vergessen unsere tiefsten Wünsche und Sehnsüchte. Wir vergessen, den Wunschzettel für unsere Seele zu schreiben, obwohl der Advent uns so viel Zeit lässt. Und wenn dann endlich der Braten auf dem Tisch steht und die Gabentische voll sind, bleibt die Seele doch oft hungrig und leer.

Ruhe und Frieden mit sich selbst, mit anderen und mit Gott gab und gibt es nicht auf Knopfdruck. Machen wir es den Kindern in der Adventszeit nach: Lauschen wir unseren Herzenswünschen. Und bestellen wir beizeiten nicht nur unser Haus, sondern auch unser Herz.

„Weihnachten im Schuhkarton“,

ist am 17. November 2008 erfolgreich abgeschlossen worden. Morgens um 08:30 Uhr holten wir die liebevoll gepackten Schuhkartons bei Ludgard, unserer Küsterin, ab.

In Nümbrecht wurden wir fünf Helfer aus Denklingen herzlich empfangen.

Die Abschlussaktion und das endgültige Verpacken und Sortieren der Pakete wurde von einer Andacht und einem liebevollzubereiteten Frühstück begleitet.

Es war wiederum ein unvergessliches Ereignis die zahlreichen Kartons auf die Reise zu bedürftigen Kindern zu schicken.

Vielen Dank an alle Spender.



Stefan Brösicke



Hallo liebe Eltern von 1-3-jährigen Kindern!



Wer hat Lust 1,5 h in einer fröhlichen Atmosphäre zu verbringen um Geschichten aus der Bibel zu hören, kirchliche Feste zu feiern, zu singen, zu basteln, zu beten, zu backen, die Natur entdecken, zusammen zu spielen u.v.m. und natürlich um neue Bekanntschaften zu schließen?

Bisher trafen wir uns jeden Dienstag von 9.30 - 11.00 Uhr im ev. Gemeindehaus in Denklingen, aber Tag und Uhrzeit können evtl. auf Wunsch geändert werden.

Ein Unkostenbeitrag von 2,00 € im Monat wird zur Kostendeckung von Bastelmaterial, Getränken usw. erhoben.

Weitere Infos und Anmeldung bei Elke Kiupel, Tel.: 02296/8442.

Nach den Weihnachtsferien ist das erste Treffen am Dienstag den 13.01.2009 um 9.30 Uhr.



Weihnachtsbaumaktion 2009

Denklingen

Wir brauchen Ihren Weihnachtsbaum!

Gegen eine Spende holen wir, die Jungenschaft des CVJM Denklingen, am Samstag, den 10. Januar 2009 ab 9.00 Uhr Ihren Weihnachtsbaum in folgenden Ortschaften ab:

Brüchermühle, Eueln, Löffelsterz, Fürken, Heisheid, Grünenbach, Sengelbusch, Rölefeld, Dickhausen, Drinhausen

Wenn Sie Ihren alten Weihnachtsbaum loswerden wollen, legen Sie ihn sichtbar in Straßennähe!

Vielen Dank!

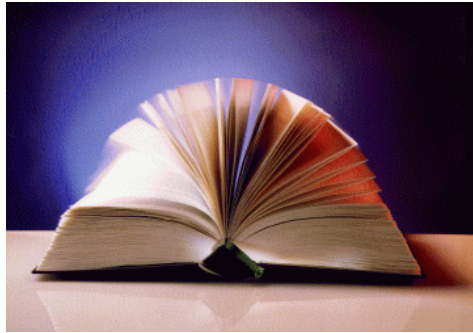
Die Jungenschaft des CVJM Denklingen



ACHTUNG:

Bitte befestigen Sie kein Geld an Ihrem Weihnachtsbaum! Wir kommen zu Ihnen und auch zu Ihren Nachbarn an die Haustür und werden klingeln.

GEDANKEN ZU BIBELÜBERSETZUNGEN



Bei den Psalmenübersetzungen von Peter Spangenberg handelt es sich um Übertragungen in heutige Umgangssprache. Der Autor, 1934 geboren, lebt als pensionierter Pastor in Schleswig-Holstein. Er war neben der Gemeindearbeit Dozent für Ev. Religionspädagogik und hat Schriften zum biblischen Laienspiel, Fabeln und Märchen verfasst. Das Gemeindelied liegt ihm besonders am Herzen: er hat zu den alten Chormelodien moderne Texte gedichtet. Und die Psalmen, die ursprünglich auch Lieder zu Gottes Lob waren, macht er für die heutige Gemeinde auf neue Art lebendig. Hier folgt eine Psalmen-dichtung aus seinem Buch: **HÖRE MEINE STIMME**

Übersetzung von Ps. 1 nach Luther

- 1 Wohl dem, der nicht wandelt im Rat der Gottlosen, noch tritt auf den Weg der Sünder, noch sitzt, wo die Spötter sitzen,
- 2 sondern hat Lust am Gesetz des Herrn und sinnt über seinem Gesetz Tag und Nacht,
- 3 Der ist wie ein Baum, gepflanzt an den Wasserbächen, der seine Frucht bringt zu seiner Zeit, und seine Blätter verwelken nicht. Und was er macht, das gerät wohl.
- 4 Aber so sind die Gottlosen nicht, sondern wie Spreu, die der Wind verstreut.
- 5 Darum bestehen die Gottlosen nicht im Gericht, noch die Sünder in der Gemeinde der Gerechten.
- 6 Denn der Herr kennt den Weg der Gerechten, aber der Gottlosen Weg vergeht.

Übertragung von Ps. 1 nach Spangenberg

- 1 Wenn du dich nicht zu denen hältst, die über Gott lästern, oder gemeine und dumme Witze machen
- 2 sondern dich freust, dass du getauft bist und Bescheid weißt über das, was Gott Freude macht,
- 3 dann bist du wie ein schöner Baum, der dicht am Wasser wächst, seine Wurzeln tief in den Boden getrieben hat und herrlich blüht.
- 4 So ist das bei gemeinen Menschen nicht. Deren Leben ist sinnlos wie fliegende Asche.
- 5 Ein schlechtes Leben wird von Gott auch nicht anerkannt, und wer böse ist, kann sich auch nicht wohl fühlen bei Menschen, die es gut meinen.
- 6 Gott begleitet die Guten, aber das Leben der Bösen endet im Nebel.



Taalke Walter

Allianzgebets- woche

„Die Hände die zum Beten ruhen,
die macht er stark zur Tat,
und was der Beter Hände tun,
geschieht nach seinem Rat.“

Jochen Klepper

Sonntag, 11.01.2008, 15:00 Uhr

Vereinshaus Schemmerhausen
„... gewinnen wir den Durchblick“
Hebräer 11, 1-3 u. Korinther 2, 10-16

Montag, 12.01.2008, 20:00 Uhr

Vereinshaus Brüchermühle
„... können wir Gott gefallen“
Hebräer 11, 4-6 u. Römer 3, 21-28

Dienstag, 13.01.2008, 20:00 Uhr

Vereinshaus Brüchermühle
„... handeln wir mutig“
Hebräer 11, 7+8 u. Lukas 5, 1-8

Mittwoch, 14.01.2008, 20:00 Uhr

Gemeindehaus Denklingen
„... wird Unmögliches möglich“
Hebräer 11, 11+12 u. Johannes 24-29

Donnerstag, 15.01.2008, 20:00 Uhr

Weggemeinschaft/Am Burgberg
„... stoßen wir an Grenzen“
Hebräer 11, 17-19 u. Hebräer 11, 35-40

Freitag, 16.01.2008, 20:00 Uhr

Ev. Freie Gemeinde Brüchermühle
„... geben wir den Segen weiter“
Hebräer 11, 20-23 u. Psalm 78, 1-8

Samstag, 17.01.2008, 20:00 Uhr

Ev. Freie Gemeinde Brüchermühle
„... leben wir konsequent“
Hebräer 11, 24-28 u. Römer 1+2

Sonntag, 18.01.2008, 10:00 Uhr

Ev. Kirche Denklingen
„... setzen wir auf die Zukunft“
Hebräer 11, 30+31 u. Hebräer 12, 1-3

allezeit

Ich habe den Herrn allezeit vor Augen
steht er mir zur Rechten,
so werde ich festbleiben.

Psalm 16,8

vor Augen

Herzlichen Glückwunsch



Dezember 2008

- 2.12 (73) Pack Inge Margarete, Schemmerhausen
 3.12 (82) Schneider Johanna, Schemmerhausen
 4.12 (76) Kober Frieda, Brüchermühle
 4.12 (73) Wagner Gerda Alwine, Eiershagen
 5.12 (73) Schmidt Paul, Heiseid
 6.12 (73) Bellingen Werner, Eiershagen
 7.12 (74) Schoepe Gertrud, Dickhausen
 7.12 (72) Moll-Naß Astrid Irmgard Herta, Denkl.
 9.12 (88) Ritsche Elfriede Therese, Denklingen
 9.12 (84) Felchner Oskar Karl, Denklingen
 9.12 (74) Krause Hans, Brüchermühle
 9.12 (71) Haas Resi Anita, Brüchermühle
 10.12 (72) Hamburger Paul Wilhelm, Denkl.
 10.12 (71) Krause Edelgard, Denklingen
 14.12 (81) Kunze Siegfried Edgar, Denklingen
 15.12 (87) Weppler Martha Elisabeth, Denkl.
 15.12 (82) Hänsch Gertrud, Denklingen
 15.12 (81) Breidenbach Gerda, Denklingen
 15.12 (79) Karthaus Ruth, Sterzenbach
 16.12 (88) Krämer Hedwig, Sterzenbach
 16.12 (82) Knotte Werner, Drinhausen
 17.12 (72) Binder Michael, Brüchermühle
 17.12 (71) Rainke Olga, Denklingen
 20.12 (71) Wenigenrath Helga, Dreslingen
 20.12 (70) Hergert Jakob, Brüchermühle
 20.12 (70) Robach Friedel, Brüchermühle
 22.12 (90) Nockemann Hildegard, Denklingen
 22.12 (79) Hom Friedhelm, Grünenbach
 22.12 (72) Lennep Ursula, Brüchermühle
 23.12 (76) Jukschat Elfriede, Denklingen
 24.12 (78) Braun Walter, Drinhausen
 24.12 (73) Müller Fritz Günther, Sterzenbach
 24.12 (70) Rahn Albert Christian, Brüchermühle
 26.12 (70) Wardenbach Marianne, Brüchermühle
 27.12 (90) Bagusche Paula, Denklingen
 27.12 (83) Reich Alexander, Hülstert
 28.12 (72) Schoeters Marlies, Brüchermühle
 29.12 (82) Ley Ilse, Denklingen
 30.12 (91) Schenker Anna, Denklingen

- 30.12 (81) Beer Dorothea, Denklingen
 30.12 (78) Dabringhausen Rosi, Bieshausen
 31.12 (81) Schulz Margarete Elfriede, Denklingen

Januar 2009

- 02.01 (74) Krumm Margarete, Eiershagen
 02.01 (85) Spies Kurt Robert, Dickhausen
 03.01 (71) Freudenberg Adolf, Heienbach
 03.01 (73) Weiskirchen Margret M., Brüchem.
 04.01 (75) Behrendt Marguerite, Wilkenroth
 04.01 (71) Fleischer Karin Ilse, Wilkenroth
 05.01 (78) Ostermann Hilde, Denklingen
 06.01 (74) Günther Lisbeth, Brüchermühle
 06.01 (89) Reinhardt Eleonore Elise, Hülstert
 06.01 (77) Weber Johanna, Brüchermühle
 06.01 (88) Weckerle Anna Davidowka, Brüchem.
 08.01 (77) Dabringhausen Irmgard, Brüchem.
 08.01 (86) Lang Elfriede, Denklingen
 09.01 (71) Bluhm Bruno, Brüchermühle
 09.01 (71) Wirth Christine Helene, Brüchermühle
 10.01 (80) Abbema Anna, Bieshausen
 11.01 (90) Anisch Erna, Bieshausen
 11.01 (79) Fuchs Siegfried, Schalenbach
 12.01 (76) Bach Inge, Sterzenbach
 12.01 (72) Homschuch Ruth Anneliese, Denkl.
 12.01 (76) Roth Katharina, Brüchermühle
 13.01 (74) Hasenbach Erhard, Eiershagen
 15.01 (76) Blümel Karl Wilfried, Denklingen
 15.01 (82) Geißler Werner, Denklingen
 16.01 (85) Budde Luise, Schemmerhausen
 16.01 (85) Fuchs Maria, Brüchermühle

- 16.01 (83) Schneider Gottfried Friedhelm,
 Schemmerhausen
 17.01 (84) Ringsdorf Walter, Brüchermühle
 17.01 (70) Schneider Helga, Schalenbach
 18.01 (81) Adolf Erika Elisabeth M., Eiershagen
 19.01 (84) Keßler Erika, Brüchermühle
 19.01 (72) Schuster Friedhelm, Löffelsterz
 21.01 (70) Bitzer Marlene, Eichholz-D.
 21.01 (70) Brösicke Anneliese, Brüchermühle
 21.01 (71) Hübert Peter, Brüchermühle
 21.01 (78) Kelm Erna, Sterzenbach
 21.01 (84) Krause Willi, Schalenbach
 22.01 (70) Bartsch Ingelore, Denklingen
 22.01 (92) Cremer Alwine, Wilkenroth
 22.01 (79) Fabris Christel Elisabeth, Eiershagen
 22.01 (73) Roth Johanna, Brüchermühle
 23.01 (72) Bitzer Sieglinde, Denklingen
 23.01 (79) Heiseid Gebhard Ernst, Denklingen
 23.01 (75) Merkel Adelheid, Brüchermühle
 23.01 (70) Sieloff Else Ingeburg, Hasenbach
 23.01 (74) Strebel Lilia, Denklingen
 24.01 (75) Jung Waltraud Milda, Sterzenbach
 24.01 (70) Meder Lydia, Brüchermühle
 25.01 (76) Bilz Wolfgang Hans, Wilkenroth
 26.01 (72) Bitzer Hans Dieter, Brüchermühle
 26.01 (82) König Martin, Denklingen
 27.01 (79) Jaspert Helmut, Heiseid
 29.01 (77) Hermes Manfred, Heiseid
 29.01 (77) Wegner Linda, Brüchermühle
 30.01 (71) Fuchs Manfred, Brüchermühle
 31.01 (73) Puhl Eva Maria Martha, Denklingen
 31.01 (81) Schumacher Erika, Brüchermühle

JAHRESLOSUNG 2009

Was bei
den Menschen
unmöglich ist,

das ist
bei GOTT
möglich

[Lukas 18,27]

Da verlangt Jesus etwas Unmögliches von einem Menschen. Selbst Jesu Freunde sind empört über seine Zumutungen.

Und Jesus? Er macht das Tor auf zu Gottes Möglichkeiten! Also erwartet er gar nicht, dass wir seinen Zumutungen alleine gerecht werden. Er meint, mute deine Unmöglichkeiten, deine Begrenzungen und die Hinderungen deines Lebens dem Gott zu, dem Alles möglich ist. Du brauchst nicht bei deinem „Unmöglich“ stehen bleiben. Gott will dir Möglichkeiten schenken, an die du nicht im Traum denkst. Lass dich überraschen von deinem Gott also, sei gespannt auf 2009!



Beate Späinghaus

Amtshandlungen



Beerdigungen:

- Herbert Rothstein aus Denklingen
- Christina Bitzer, geb. Isenhardt aus Brüchermühle
- Karl Heinz Kraus aus Brüchermühle
- Else Priebe, geb. Becker aus Wilkenroth
- Günter Feick aus Dreslingen
- Manfred Seibel aus Grünenbach

Dezember 2008

Sonntag, 07.12.2008 10:00 Uhr
Abendmahlgottesdienst zum 2. Advent
Predigt: M. Mielke
Liturgie: F. Winter

Sonntag, 14.12.2008 10:00 Uhr
Predigtgottesdienst zum 3. Advent
Predigt: H. Mertens
Liturgie: U. Neuschäfer

Sonntag, 14.12.2008 18:00 Uhr
Advents-Konzert eines Kölner
Kammerchores

Sonntag, 21.12.2008 10:00 Uhr
Predigtgottesdienst zum 4. Advent
Predigt: R. Stahl
Liturgie: S. Brösicke

Mittwoch, 24.12.2008 15:30 Uhr
Familiengottesdienst
Predigt: M. Mielke
Liturgie: R. Schippers
mit Musical der Noten-Chaoten

Mittwoch, 24.12.2008 18:00 Uhr
Predigtgottesdienst zum Heilig
Abend
Predigt: M. Mielke
Liturgie: P. Bartoss

Donnerstag, 25.12.2008 07:00 Uhr
Lichterandacht,
M. Mielke und Team
Donnerstag, 25.12.2008 10:00 Uhr
Predigtgottesdienst mit „Chörchen“
Predigt: P. Holdt
Liturgie: W. D'Agostino

Freitag, 26.12.2008 10:00 Uhr
Bläser- & Singe-Gottesdienst
Predigt: M. Mielke
Liturgie: B. Hamburger

Sonntag, 28.12.2008 10:00 Uhr
Predigtgottesdienst
Predigt: H.-K. Bräucker
Liturgie: I. Schneider

Mittwoch, 31.12.2008 18:00 Uhr
Gottesdienst zum Jahresabschluss
Predigt: M. Mielke
Liturgie: C. Rother

Januar 2009

Donnerstag 01.01.2009, 18:00 Uhr
Andacht zum Jahresbeginn
Andacht: M. Mielke,
mit Bläser-Quintett aus Much

Sonntag, 04.01.2009 10:00 Uhr
Gottesdienst mit Abendmahl
Predigt: : B. Zielenbach
Liturgie: T. Zielenbach

Sonntag, 11.01.2009 10:00 Uhr
Predigtgottesdienst zur Allianzwoche
Predigt: M. Mielke
Liturgie: S. Mortsiefer-Meyer

Sonntag 11.01.2009 15:00 Uhr
Eröffnung der Allianzgebetswoche
in Schemmerhausen
Predigt: M. Mielke

Sonntag, 18.01.2009 10:00 Uhr
Gottesdienst zum Abschluss der
Allianzwoche
Predigt: P. Derksen
Liturgie: I. Fielenbach

Sonntag, 25.01.2009 10:00 Uhr
Predigtgottesdienst
Predigt: K.H. Blasberg
Liturgie: A. Brösicke

Februar 2009

Sonntag, 01.02.2009, 10:00 Uhr
Abendmahlgottesdienst
Predigt: M. Mielke
Liturgie: B. Hamburger



Taufen:

- Nea Sophie Selbach aus Gaderoth
- Leonard Daniele Bitzer-Zanini aus Wiehl
- Noah Lang aus Niederasbach
- Moritz Lang aus Niederasbach



Gold-Hochzeiten:

- Ehepaar Schoepe aus Dickhausen
- Ehepaar Klein aus Heiseid

Hauptamtliche Mitarbeiter

Pfarrer: Manfred Mielke
Raiffeisenstraße 17
51580 Reichshof
Tel. 0 22 96 / 9 08 78 78
Handy: 01 51 / 19 69 08 33
E-Mail: mielke-denklingen@t-online.de

Küsterin: Ludgard Dissevelt
Kirchweg 1
51580 Reichshof
Tel. 0 22 96 / 15 89
Handy: 01 51 / 19 69 08 35

Jugendmitarbeiter:
Andreas Obergriessnig
Tel. 0 22 61 / 45 31 7
Handy: 01 51 / 19 69 13 02
E-Mail: coriaogrieri@online.de

Gemeindebüromitarbeiterin:
Ilka Fielenbach
Tel. 0 22 96 / 99 94 34
Fax: 0 22 96 / 99 94 35
E-Mail: evkgmdenklingen@ekagger.de

Öffnungszeiten im Gemeindebüro

Montag 09:00 - 12:30 Uhr
Donnerstag 9:00 - 13:00 Uhr
Anschrift: Kirchweg 1
51580 Reichshof

Bankverbindung:
Volksbank Oberberg
BLZ: 384 621 35
Konto: 500 003 014

Impressum:

Redaktion:

Stefan Brösicke u. Mitarbeiterkreis
Email: redaktion@mittendrin.org

Herausgeber: **Presbyterium**

Satz & Layout: **Stefan Brösicke**

Druck: **printaholics.com**

Internet: **www.mittendrin.org**

Nächste Ausgabe zum 01.02.2009

Redaktionsschluss am 07.01.2009